

GL ZÜRICH

ERLEBNISBERICHTE
1971–1974



Inhalt	<i>Seite</i>
Vorwort	5
Einleitung	11
Beno und Maria – selig sind die Leidtragenden, denn sie werden getröstet werden	15
Xaver und Jakob – wie ein rauer Fuhrmann den Weg in die göttliche Ordnung fand	27
Karl – jenseitiges Erleben eines einstigen Bauern aus der Innerschweiz	42
Beglückende Entfaltung eines künstlerischen Talents	52
Mathilde – Seelennot und Erkenntnisweg einer jung verstorbenen Mutter	65
Wie Opfer von Krieg und Hunger im Himmel betreut werden	81
Balthasar – geistiges Geschehen in einem irdischen Wald	97
Cäcilia – Erkenntnisse über die Fähigkeit des Hellhörens und Hellsehens	114
Albert – ein jeder hat nach seinem eigenen Verschulden wiedergutzumachen	129
Hermann – Heimkehr und Heilung eines Alkoholkranken	144
Eugen – Eingliederung in die Ordnung Gottes nach lange ausgekosteter Freiheit	160
Eine aufopfernde Mutterseele als Gastgeberin unglücklicher Seelen	172

Vinzenz und Frederik – wenn falsche Glaubenslehren den Aufstieg behindern	188
Ferdinand und Martin – ein langwieriger Weg in die Ordnung Gottes	203
Belinda – von geistigen Mitteln und Medikamenten, die beim Menschen Anwendung finden	220
Monika – der frühe Tod eines Menschen kann einen besonderen Sinn haben	236
Therese – eine junge Magd erträgt die Erniedrigung durch ihre Herrin nicht und begeht eine Verzweiflungstat	254
Wenn Verstorbene nicht zu ihren Hinterbliebenen zurückkehren dürfen	267
Der “Schuldenfritz” – erste Erfahrungen eines einfachen Bauern im Jenseits	285
Geistige Folgen von Drogen- und Alkoholmissbrauch	299
Adelheid – die gnadenreiche Zeit vor Weihnachten	314
Theres – beten in falscher Gesinnung bringt keinen Nutzen	328
Anna – die Werke einer äusserlichen, falschen Frömmigkeit sind ohne geistigen Wert	345

Einleitung

Der siebte und letzte Band der Reihe "Erlebnisberichte" enthält die 23 Vorträge von Geistlehrer Josef, in denen er im Namen und anstelle von aufsteigenden Geistwesen von ihren vergangenen Erdenleben und ihrem weiteren Entwicklungsweg in der Jenseitswelt berichtete. Da die Zuhörer damals an den Vortragsabenden am ersten Mittwoch des Monats jeweils die Kundgabe eines aufsteigenden Geistwesens erwarteten, ging Josef am Beginn einiger Vorträge darauf ein, dass und warum er nun selbst diese Berichte gebe. So zum Beispiel im Vortrag vom 3. März 1971:

“Meine lieben Geschwister, ich muss euch erzählen, wie es einem respektive zwei verstorbenen Menschen erging. Ich erzähle euch von einem Xaver und von einem Jakob. So sind ihre Namen. Ihr werdet ihre Erlebnisse von mir vernehmen, und wenn ihr euch nun fragt: ‘Ja warum können denn gewisse dieser aufsteigenden Geistwesen, deren Erlebnisse wir hier jeweils vernehmen, nicht selbst sprechen?’, dann muss ich euch folgende Erklärung geben: Die einen getrauen sich nicht, und andere möchten wir nicht zulassen. Der Grund, weshalb es mir möglich ist, diese Berichte euch so zu geben, liegt darin, dass man mir das ganze Geschehen vor meinen geistigen Augen abspielte und es mich erleben liess. Die Betreffenden, von denen ich berichten werde, sind anwesend und haben natürlich ein Wissen davon, was gesagt wird und dass ich euch, meinen Freunden, diese Erklärungen zu eurer Belehrung gebe. So stehen sie auch hier und hören zu. Sie werden versuchen, mir Ergänzungen zu geben, wobei ihr aber nicht sehen könnt, wie sie mich auf dieses oder jenes noch besonders aufmerksam machen – vielleicht wird es dem aufmerksamen Zuhörer und Zuschauer nicht entgehen.”

Eine nähere Erklärung, weshalb gewisse Wesen nicht selber durch Mittlerin Beatrice Brunner sprechen durften, gab Josef zu Beginn des Berichts über Hermann:

“Liebe Geschwister, ich weiss, es wäre heute euer Wunsch, dass ein aufsteigendes Geistwesen selbst zu euch sprechen würde. Nun bereitet uns gerade ein solches aufsteigendes Geistwesen wie das, von dem ich heute sprechen möchte, Schwierigkeiten in der Überwachung. Wenn solche aufsteigende Geistgeschwister aus ihrer Vergangenheit erzählen, dann wird sie in ihnen so lebendig, dass sie sich vergessen. Sie führen dann eine Sprache, die wir nicht gutheissen können. Es ist deshalb vorsichtiger, wenn ich selbst von diesem Geistwesen erzähle. Würden wir das Risiko auf uns nehmen und ein solches Wesen würde sich vergessen, dann wäret ihr bereit, zu sagen, es sei ein böser Geist gewesen und man könne es nicht verstehen, weshalb man einen solchen Geist zulasse.

Wir sagen immer wieder: Wir könnten euch noch manches mehr erzählen und erklären, aber wir müssen auch mit eurem Unverständnis rechnen. Darum werde ich jetzt anstelle dieses Bruders von seinen Erlebnissen erzählen. Es ist nämlich so, dass euch gerade anhand der Erfahrungen aufsteigender Geistgeschwister so viele Belehrungen gegeben werden können. Solche liegen euch viel näher, und ihr könnt zu eurem eigenen Leben Vergleiche ziehen. Deshalb ziehen wir es nämlich auch vor, von diesen Geschwistern und ihren Erlebnissen zu erzählen. Andererseits wollen wir zeigen, wie man zu den Höhen gelangt und dass jedem die Möglichkeit dazu gegeben wird. Wenn einer den ersten Schritt dazu tut, dann werden wir versuchen, ihn im höheren Verlangen zu fördern und ans Ziel zu bringen.” (3. Mai 1972)

Über die Auswahl und Zusammenstellung der Berichte erklärte Josef:

“Wir Geister Gottes versuchen die Dinge gemeinsam abzusprechen, die wir für wichtig, lehrreich und für notwendig erachten, sie euch darzulegen. Daraus könnt ihr sehen, dass wir auch miteinander beraten und nicht jeder einfach von sich aus tut, wie ihm beliebt. Die geistige Ordnung, in der wir leben, verlangt auch, dass wir miteinander absprechen, worüber und wie wir euch von Mal zu Mal am besten belehren können. Ihr wisst, wir haben viele Helfer,

die zu euch und all unseren Freunden gehen, um sich nach ihrem Denken und ihren Fragen zu erkundigen. Fragen von allgemeiner Bedeutung beantworten wir gern. Wir richten uns auch nach den momentanen irdischen Verhältnissen der Menschen. Wir versuchen daher unsere belehrenden Erlebnisberichte sowie auch die Samstagsvorträge in einem Zusammenhang damit darzubieten. Ihr sollt etwas Aufbauendes erfahren. Wir können uns auch plötzlich für ein anderes Thema entschliessen, wenn wir sehen, dass es für euch besser ist. Wir kennen wohl all die grossen Wünsche und Fragen der Menschen, können aber nicht immer auf sie eingehen. Was die Menschen von uns zu hören bekommen, soll für sie wegweisend sein im Leben, damit sie sich im Glauben an Gott festigen oder den Glauben wiederfinden können. Darum scheint uns eben gerade das von Wichtigkeit, dass man selbst seine Erfahrungen macht und Erkenntnisse erwirbt. Man muss sich auch der eigenen Geisteskräfte bewusst sein, wie all des Wertvollen, das in der Tiefe einer Menschenseele liegt. So vieles ist darin eingekapselt und kann nicht zum Vorschein kommen. Gerade durch meine beiden letzten Samstagsvorträge [am 12. und 26. Februar 1972; siehe den Jahrband "Geistige Welt 1972"] habe ich ja versucht, euch einiges darüber klarzumachen.

Was ich euch heute wieder von einem aufsteigenden Geistwesen erzähle, kann als Fortsetzung von dem betrachtet werden, was ihr letztes und vorletztes Mal vernommen habt. Dazu suchen wir uns ja jeweils geeignete Geistwesen aus. Dafür haben wir je nachdem – und dies möchte ich betonen – bald in die Tiefen, bald in die Höhen zu gehen, um dort diese Geistgeschwister in unsere Nähe zu beordern und mit ihnen zu reden oder alles über sie einfach aus ihrer Seele abzulesen, aus ihrer Seele oder ihrem 'geistigen Felde', wie wir es stets auch genannt haben." (1. März 1972)